

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Kleinanzeigen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
—: Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Kdln —:

Nummer 250

Veranstalter Nr. 1

Laasphe, Freitag den 25. Oktober 1929

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Pressenormen gegenüber erklärt das Reichsfinanzministerium, daß ihm von einem Entwurf über ein Zigarettenmonopol nichts bekannt sei.

— In Mosholm, an der Mündung der Schlei, wurden drei Fischer durch eine explodierende Mine getötet und einer schwer verletzt. Die Fischer hatten die Mine, die auf hoher See treibend gefunden wurde, an Bord genommen.

— Am Donnerstag trat in Genf unter Vorsitz von Staatssekretär Dr. Trendelenburg der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes zusammen. Die wichtigste der zu behandelnden Fragen ist die Ausarbeitung eines Vorentwurfs für die im Februar in Aussicht genommene Konferenz zum Abschluß eines Zollvertrages.

— Dem polnischen Parlament ist die Gesetzesvorlage über die Zinseszinsen für das Kriegsmilitär in den laufenden Haushaltsjahr im Gesamtbetrag von 8,5 Millionen Zloty (etwa 4 Millionen Mark) zugegangen.

— Wie der Polizeipräsident von New York mitteilt, werden demnächst drei Flugzeuge in den Dienst der New Yorker Polizei eingeteilt. Neun Polizisten haben bereits Fliegerausbildung erhalten.

— In Madison (Indiana) explodierte beim Salutschießen für den Präsidenten Hoover eine Kartusche. Ein Kanonier wurde getötet, sieben lebensgefährlich verletzt.

— Aus Amerika kommen Meldungen über eine für diese Jahreszeit außergewöhnliche Hitze im Südwesten der Vereinigten Staaten. San Francisco meldet am Donnerstag 35 Grad Celsius im Schatten.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die Einzeichnungsfrist für das Volksbegehren neigt sich dem Ende zu. Am 29. Oktober werden die Listen geschlossen. Schon jetzt läßt sich aber sagen, daß das Begehren einen positiven Erfolg nicht haben wird. Die nach der Reichsverfassung nötigen 4,1 Millionen Unterschriften werden nicht zusammenkommen. Wer die Volksstimmung einigermaßen kennt, ist von diesem Ergebnis nicht überrascht. Besonders bemerkenswert scheint es uns, daß die Zahl der Eintragenden im besetzten Gebiet ganz geringfügig ist. Man schätzt dort die im Youngplan zugestandene vorzeitige Räumung eben doch höher ein, als es die Kreise tun, die hinter dem Volksbegehren stehen. Am Dienstag und Mittwoch hatte sich auch der Reichstag in Leipzig mit dem Volksbegehren zu befassen. Die preussische Regierung hatte bekanntlich ihren Staatsbeamten unterstellt, sich für das Begehren einzusetzen, weil dessen Paragraph 4 die Reichsminister, die einen neuen Reparationsvertrag unterzeichnen, als Landesverräter unter Anklage stellen will. Die deutsch-nationale Fraktion des Reichstages hat die Reichsregierung als verfassungswidrig bezeichnet und deshalb Klage gegen die preussische Regierung erhoben. Außerdem wollte sie, daß der Reichstag eine einstweilige Verfügung erlasse, die es der preussischen Regierung untersagt, ihre Beamten weiterhin an dem Eintreten für das Volksbegehren zu hindern. Nach zweitägiger Verhandlung hat der Reichstag die Klage abgelehnt. In der Hauptsache, nämlich in der Frage, ob der Reichstag der preussischen Regierung verfassungswidrig ist, wird erst später entschieden.

Zündholzmonopol und Zündholzmonopol werden nun kommen. Die rund 480 Millionen Mark, die auf Grund des Anleihevertrages — allerdings nicht mit einem Male, sondern nur nach und nach — in die Reichskasse fließen, wird der Reichsfinanzminister auf brauchen können. Hoffentlich werden sie ihn aber nicht dazu, die Sanierung der Reichsfinanzen auf die lange Bank zu schieben. Schließlich bedeutet auch diese Anleihe — so wenig wie jede andere — keinen Vermögenszuwachs, sondern nur neue Schulden. Bei der Verteilung des Zündholzmonopols an und für sich ist zu berücksichtigen, daß wir nicht mehr die Wahl hatten zwischen freier Wirtschaft und einem Staatsmonopol, sondern nur noch die Wahl zwischen einem Schwedenmonopol und dem jetzt zustande gekommenen Staatsmonopol. Der größte Teil der deutschen Zündholzindustrie war ja bereits von dem Schwedenmonopol aufgekauft. Nur 35 Prozent der gesamten deutschen Zündholzindustrie befanden sich noch in privaten deutschen Händen. Und wie lange dieser kleine Kreis dem Ansturm der russischen und der schwedischen Konkurrenz hätte standhalten können, ist sehr fraglich. Trotzdem wird man die Monopolisierung eines weiteren Wirtschaftszweiges bedauern müssen. Bedauerlich ist auch die Erhöhung der Zündholzpreise, wenn sie mit einem halben Pfennig für die Schachtel auch an und für sich nur geringfügig ist. Aber die Preiskurve geht eben auch sonst überall und ständig in die Höhe!

Die große außenpolitische Sensation der Woche ist der Sturz des Kabinetts Briand durch die französische Abgeordnetenkammer. Er kam völlig unerwartet. Ganz wie der berühmte „Blitz aus heiterem Himmel“. Herr Briand verlangte Vertagung der Aussprache über die von verschiedenen

Seiten eingebrachten Interpellationen zur Frage des Youngplans und der Räumung der besetzten deutschen Gebiete. Obwohl er damit die Vertrauensfrage verbunden hatte, lehnte die Kammer mit 288 gegen 277 Stimmen das Ansehen des Ministerpräsidenten ab. Damit war das Kabinett gestürzt. Der äußere Anlaß war nur eine Meinungsverschiedenheit über eine Zweimächtefrage, aber die Abstimmung hatte doch tiefere politische-prinzipielle Motive. Briand, der ausgesprochene Linkspolitiker, stand einem Kabinett vor, in dem hauptsächlich Rechtsleute saßen. Er hatte ja das alte Kabinett Poincaré nach dessen Rücktritt einfach übernommen. So kam es, daß die Briandische Außenpolitik schärfsten Widerspruch in den Reihen der eigenen Regierungsparteien fand, und daß sich Briand bei seinen außenpolitischen Entscheidungen auf die Radikalen stützen mußte, die gar nicht in seinem Kabinett saßen. Ein merkwürdiger Zustand, der nur denkbar ist bei den elastiischen Parteiverhältnissen Frankreichs: man kennt dort Parteien in unserem Sinne, die nach Programm und Taktik starr gebunden sind, überhört nicht. Briand ist schließlich über ein Votum gestürzt, an dem gleichmaßen die Rechte und die Linke beteiligt waren. Die Radikalen stimmten gegen ihn, weil sie für eine beschleunigte Räumung des besetzten deutschen Gebietes sind und darüber eine sofortige Erklärung seitens des Außenministers wünschten. Die Rechte aber stimmte gegen ihn, weil sie gegen die Räumung ist und daher befürchtete, daß die von Briand gewünschte Hinauszögerung der Debatte sie schließlich vor eine vollendete Tatsache stellen würde. Keine der beiden Gruppen — insbesondere die Linke nicht — hat aber ernstlich einen Sturz Briands gewollt. Die Verwirrung über das ganz unerwartet gekommene Abstimmungsergebnis ist demnach in Frankreich recht groß.

Wird der Sturz Briands Rückwirkungen auf die Außenpolitik haben? Das ist jetzt die wichtigste Frage. Die Namen Stresemann und Briand sind unlösbar verknüpft mit den Bestrebungen auf Liquidierung des Weltkriegs und Verhütung der deutsch-französischen Beziehungen. Beide Staatsmänner mußten sich hintereinander aus ihren Ämtern scheiden. Vom deutschen Standpunkt aus muß man wünschen, daß Briand — zum mindesten als Außenminister — wiederkehrt. Wir beurteilen seine Person und seine Politik sehr nüchtern. Wir wissen, daß auch er immer und in erster Linie Franzose war und es auch künftig stets sein wird. Aber er ist kein bornierter französischer Nationalist, sondern ein Mann, der weiß, daß er seinem Vaterlande dann am besten dient, wenn er befreit ist, ein friedliches Europa zu schaffen, in dem sich Frankreich ungehindert entwickeln kann. Das ist wohl der Grundgedanke, von dem aus Briand seine „Vereinigten Staaten von Europa“ propagierte, eine Idee, der, wie man sich erinnert, der verlorene deutsche Außenminister Stresemann auf der letzten Völkerversammlung in Genf lebhaft zustimmte. Wir müssen hoffen, daß diese Linie der französischen Außenpolitik nicht verlassen wird. Wichtige Etappen auf diesem Weg sind noch zurückzulegen: die Verhandlungen über die Rückgabe des Saargebietes, ebenso die zweite Haager Konferenz, die der endgültigen Stellungnahme zum Youngplan dienen soll, stehen bevor. Wenn jetzt etwa ein französischer Nationalist vom Schlage Tardieu — sein Name ist schon genannt worden — in Frankreich an ausschlaggebende Stelle käme, könnte die politische Entwicklung in Europa um Jahre zurückgeworfen werden. Die französische Ministerkrisis kam demnach unzeitgemäß. Hoffentlich findet sie eine einigermaßen vernünftige Lösung. Nach den neuesten Meldungen wird Briand von verschiedenen Pariser Blättern als der einzige Mann genannt, der die Krise meistern könnte. Das dürfte richtig sein.

Eisenbahnunglück bei Nürnberg.

Zwei D-Züge zusammengefahren. — Ein D-Zug überfährt das Haltesignal. — Vier Tote. — Viele Schwerverletzte.

Zugzusammenstoß.

Ueber ein Eisenbahnunglück bei Nürnberg teilt die Reichsbahndirektion Nürnberg mit:

Am Donnerstagvormittag gegen 11 Uhr fuhr der Berliner Schnellzug D 39 dem Münchener Schnellzug D 389 bei der Ausfahrt aus der Station Reichelsdorf in die Platte. Von der Reichsbahndirektion Nürnberg ist ein Hilfszug abgegangen. Die Station Reichelsdorf liegt auf der Strecke von Nürnberg nach Treuchtlingen, etwa 8,4 km. von Nürnberg.

Die Ursache. — Die Opfer.

Zu dem D-Zug-Zusammenstoß bei Reichelsdorf wird noch gemeldet: Nach den bisherigen Feststellungen ist das Unglück aufsehenerregend dadurch entstanden, daß der Schnellzug D 39 beim Ausfahren aus dem Bahnhof Reichelsdorf das gesperrte Ausfahrsignal überfuhr und dem durchfahrenden Schnellzug D 389 in die Platte fuhr, so daß die Lokomotiven und zwei Personenwagen entgleisten.

Das Unglück hat bisher 4 Tote, 10 Schwerverletzte und 18 Leichtverletzte gefordert. Getötet wurden die Postassistenten Euer und Obermaier aus München sowie der Zugkassierer Stachel aus München. Von den Schwerverletzten sind nach den bisherigen Feststellungen einer ein Geiger, ein weiterer ein

Lokomotivführer sowie ein Spanier namens Mario Serrat. Sämtliche zehn Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus nach Nürnberg eingeliefert. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange.

Dr. Dormmüller an der Unfallstelle.

Generaldirektor Dr. Dormmüller hat seine Besichtigungsfahrt im Bezirk der Reichsbahndirektion Nürnberg unterbrochen und sich sofort an die Unfallstelle in Reichelsdorf bei Nürnberg begeben. Er traf um 14 Uhr 30 Min. in Reichelsdorf ein. Der Reichsverkehrsminister hat dem Ministerialrat Geh. Baurat Besser als seinen Kommissar an die Unfallstelle gesandt.

Proßfeuer auf einem Rittergut.

In der Nacht zum Donnerstag brach auf dem Rittergut Liebenow bei Grimen ein Großfeuer aus. Es brannte der große Kuhstall bis auf die Grundmauern nieder. Durch die Rauchentwicklung gelang es nicht mehr, das Vieh aus dem brennenden Gebäude zu retten.

78 Stück Rindvieh, darunter drei Zuchtbullen, fanden in den brennenden Stallungen den Tod. Sämtliche Heu- und Strohvorräte wurden gleichfalls ein Opfer des Brandes. Der Brandschaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

Zum Volksbegehren.

Amliches Ergebnis nicht vor 6. November.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die Reichsregierung die Wahlleiter der einzelnen Bezirke angewiesen, die Ergebnisse des Volksbegehrens bis zum 6. November nach Berlin mitzuteilen. Ein vorläufiges amtliches Ergebnis des Volksbegehrens wird also frühestens am 6. November zu erwarten sein.

Keine Stellungnahme der Reichsbahn.

In der Berliner Presse waren Meldungen über „Reichsbahn und Volksbegehren“ erschienen. Dazu wird von Seiten der Hauptverwaltung der Reichsbahn folgendes mitgeteilt: Die Reichsbahn habe zu der Frage, ob die Teilnahme am Volksbegehren für Beamte der Reichsbahn freigegeben werden solle, oder nicht, keine amtliche Stellung genommen.

Die Behauptung, daß die Beamten der Reichsbahn keine Disziplinaruntersuchung zu gewärtigen hätten, wenn sie sich für das Volksbegehren einzeichnen, treffe nicht zu, ebenso wenig die Behauptung, die Reichsbahn habe es ihren Beamten freigestellt, sich für das Volksbegehren einzutragen.

Die französische Regierungskrise.

Französische und englische Betrachtungen über die Rückwirkungen auf die Außenpolitik.

Die wahrscheinliche oder mögliche Folgerung des Rücktritts Briands auf die internationale politische Lage wird in den Pariser Blättern in ausführlichen Berichten aus Paris und Berlin behandelt. In Übereinstimmung mit der amtlichen Mitteilung legen sich die Blätter in ihren kritischen Stimmen starke Zurückhaltung auf, doch wird in den Pariser Berichten der führenden Blätter ziemlich übereinstimmend die Überzeugung vertreten, daß der Sturz Briands nicht als eine Ablehnung seiner Politik, sondern mehr als eine Mißbilligung der beschrittenen Wege anzusehen ist.

Ein Wechsel in den Grundlinien der französischen Außenpolitik wird weder auf der Haager Schlusskonferenz für die Inkraftsetzung des Young-Planes noch auf der Londoner Flotten-Konferenz erwartet.

Der Pariser „Times“-Berichterstatler erwähnt in diesem Zusammenhang die Räumungsfrage und meint, es sei unwahrscheinlich, daß die Räumung, die vielleicht als die solideste Errungenschaft der Haager Konferenz anzusprechen sei, eine ständige Unterbrechung erfahren könnte. Die Berliner Meinung zur französischen Ministerkrisis wird gleichfalls ausführlich verzeichnet. Die Auffassung Londons faßt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ in verhältnismäßig pessimistische Worte.

Er erinnert an die zahlreichen schwebenden Fragen, Rheinlandräumung, die Besprechungen in Baden-Baden, die Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich, die bevorstehende Flottenkonferenz. Er meint, daß das Ausscheiden Briands auch im Hinblick auf den Tod Dr. Stresemanns sehr bedauerlich wäre. Man befürchte, daß unter diesen Umständen eine Aktion der extremen Nationalisten in Frankreich eine Erwidderung auf nationaler deutscher Seite finden könnte, wodurch die kürzlichen guten Erfolge in der Richtung einer deutsch-französischen Verständigung hinfällig würden.

Noch keine Lösung der Krise.

Die bisherigen Verhandlungen des Präsidenten Doumergue mit den Parteiführern haben noch zu keiner Lösung der Regierungskrise geführt. Die Pariser Blätter melden, daß sich bezüglich der kommenden Regierung bestimmte Schlüsse aus den bisherigen Besprechungen noch nicht ziehen lassen. Möglicherweise werde durch eine Abtötung der Tagung der Radikalen Partei in Reims die Lösung der Ministerkrisis um einige Tage beschleunigt werden können.

Preussischer Landtag.

Berlin, 24. Oktober.

Der Preussische Landtag erledigte am Donnerstag zunächst eine Anzahl kleiner Vorlagen und Anträge. Unter den angenommenen Anträgen befindet sich ein solcher, der um Vorlage einer Denkschrift ersucht, aus der sich ergibt, wie viele „Außensteller“ sich in politischen und anderen Beamtenstellen befinden.

Es folgte die Aussprache über einen Bericht des Ausschusses für die Grenzgebiete über die

Wirtschaftliche Notlage in der Rader Grenzmark.

Der Ausschuss empfiehlt, zahlreiche Maßnahmen im Einklang mit der Reichsregierung gegen die Not der Rader Grenzmark durchzuführen. Der Ausschussberichterstatter Abg. Dr. Rosenhausen (D.V.) betonte, der Ausschuss schlage eine Zwischenschlichtung vor, bis dem Gebiet durch die Erbauung einer Wasserstraße zum Rhein endgültige Hilfe zuteil werden könne.

Nach längerer Aussprache wurden die Anträge des Grenzauausschusses angenommen. Das Haus ging dann zur Beratung der Anträge und Anfragen zum

Goslarer Schulfall

Aber. In einer Großen Anfrage der deutschnationalen Fraktion wird gefragt, ob das Staatsministerium das Vorgehen des Kultusministers billige, das eine Schädigung der Stadt Goslar bedeute, einen Eingriff in das Elternrecht darstelle und das Ansehen der Lehrerschaft der Stadt Goslar herabsetze. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei fordert eine sofortige Nachprüfung unter Hinzuziehung von Vertretern der städtischen Patronatsbehörde in Goslar. Ein Antrag der Deutschen Fraktion verlangt Aufhebung des Erlasses.

Die Abg. Delge (D.V.), Dr. Schuster (D. Vp.) und Prelle (Deutsche Fraktion) begründeten die Anträge ihrer Fraktionen.

Kultusminister Dr. Weder äußerte sich zum Goslarer Schulfall. Der Minister gab zur Kennzeichnung des Goslarer Willens einige Beispiele von Schulerlässen. Danach sagte ein Oberprimar, er könne es mit seiner Überzeugung nicht vereinbaren, mit einem mit den Farben Schwarz-Rot-Gold geschmückten Kranz durch die Stadt zu gehen. Ein Obersekundar erklärte, die Verbindung der Kränze mit der schwarz-rot-goldenen Schleife sei als eine Herausforderung aufgefaßt worden. Die Staatsform achtet zu müssen, erscheine ihm als Angehöriger einer höheren Schule nicht erforderlich. Bezeichnend sei, daß eine ganze Reihe von Schülern und Schülerinnen ausgesagt hätten, sie hätten zwar von sich aus die Schleifen nicht entfernen wollen, hätten sich aber dem allgemeinen Zwang nicht entziehen können. Alles läuft eben darauf hinaus, so erklärte der Minister, daß die Schulen ihre Schulpflicht nicht getan haben.

Auf die deutschnationalen Große Anfrage erwiderte der Minister, daß das Staatsministerium sein, des Ministers, Vorgehen durchaus billige. Eine Schädigung der Stadt Goslar sei bei der Sachlage leider nicht ganz zu vermeiden gewesen. Ein Eingreifen in die Elternrechte habe nicht stattgefunden.

Die Ausführungen des Ministers wurden von den Regierungspartei mit Beifall aufgenommen.

Nach einer weiteren Aussprache vertagte sich der Landtag auf den 26. November, 13 Uhr. Die Tagesordnung steht der Präsidium fest.

Politische Tageschau.

— Zur Untersuchung wegen der Bombenattentate. Die Justizpresse Berlin teilt mit: In der Voruntersuchungssache wegen der Sprengstoffattentate ist eine weitere Gruppe von Angeklagten, die sogenannte Ruhrgruppe Anton Grob und Kurt Audorf, aus der Haft entlassen worden, da bei dem jetzigen Stand der Untersuchung zwar ein Tatverdacht ausreicht, aber sowohl Verdunkelungsgefahr wie Fluchtverdacht nicht mehr begründet erscheinen. Wegen den angeklagten Fritz Rebling, bei dem stärkere Verdachtsgründe vorliegen, ist die Freilassung von einer Sicherheitsleistung von 30 000 Mark abhängig gemacht worden.

— Bestechungsgelder für amerikanische Politiker. Aus Washington wird gemeldet: Der amerikanische Senatsausschuss für die Untersuchung der Angelegenheit der „Wandelgang-Politiker“, die die Abgeordneten bei Gesandtschaften im Parlament aufsuchten und in ihrem Sinne oft mit Geld beeinflussten, setzte seine Vernehmungen fort. U. a. wurde A. G. Laking, der Vorsitzende der Cuba-Zucker-Gesellschaft, vernommen, der offen zugab, daß amerikanische Gesellschaften Wandelgangpolitiker unterhalten hätten. Seine Gesellschaft hätte mit zehn anderen eine Summe von 200 000 Mark bereitgestellt, um die Politiker zu entlocken (!), die sich für niedere Zollsätze einließen. Laking erklärte weiter, daß General Crowder, der frühere amerikanische Botschafter in Cuba, auf Veranlassung des Staatspräsidenten von Cuba, Machado, sich ebenfalls für niedere Zollsätze eingesetzt hätte.

Cleonora Lindhoff.

Ein Wiener Theaterroman von E. H. Gerhardt-Staerck.

35]

Nachdruck verboten.

„Ja, ja, nur zur Sache!“ unterbrach ihn der Arzt ungeduldig.

„Also wie wir da an dem kleinen Tisch vorbeifahren, wo im Sommer immer die Schinaken sind, da hören wir auf einmal „Silke“ rufen. Wir schau'n halt hin und seh'n grad, wo eine Frauensperson ins Eis einbricht. Also: Wir vom Wagen herunter und hing'renn. Da war sie aber auch schon verschwunden, nur der Hut da is nebenan am Eis gelegen.“

Er reichte dem Arzt den Hut und fuhr fort:

„Na, wir hab'n halt schnell einige von unseren Brettern aus Eis g'legt — es war eh nur a paar Schritte vom Ufer weg — und wie sie wieder auftaucht, zieh'n wir sie halt übers Brett aus Ufer. Sie hat ausgschaut wie tot, aber das Herz hat noch a bissel gepumpt; da haben wir sie schnell in unsere Pferdebeden eingewickelt und sind mit ihr daher g'fahren, weil halt da das nächste Krankenhaus ist. Ich mein', der Herr Doktor wird sie vielleicht doch wieder lebendig machen können, 's war doch schab' um so ein jung's Ding!“

„Das haben Sie brav gemacht!“ sagte Dr. Hofer und entlohn die Anechte reichlich.

Befcheiden dankend zogen sie sich zurück.

Nun wandte er sich wieder dem bleichen, reuungslosen

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 25. Okt. (Stadtverordnetenwahl.) Wie wir erfahren, haben die Verhandlungen zwischen den hier bestehenden bürgerlichen Parteien, welche die Bildung einer bürgerlichen Einheitsliste erstrebten, zum Ziele geführt. Es ist gelungen, eine Liste aufzustellen, welche alle Berufsstände gebührend berücksichtigt und Männer enthält, welche ihrer Persönlichkeit nach geeignet und gewillt sind, die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten. Es muß nunmehr erwartet werden, daß die Bürgerchaft sich allen Sonderbestrebungen gegenüber ablehnend verhält.

* Laasphe, 25. Okt. Die Sentungen im Pflaster der Bahnhofstraße, die sich im Laufe der letzten Zeit durch verschiedene Kanalisationsanschlüsse gebildet haben, sollen beseitigt werden. Ebenso die Vertiefungen im Bürgersteig der genannten Straße, in denen sich bei Regenwetter große Pfützen bilden, die die Begehung stellenweise unmöglich machen.

Erntedrück, 25. Okt. (Das Ende eines Milchhandels.) Vor einigen Wochen etablierte sich hier ein Milchhändler aus Altdorf, der durch die Art seines Vorgehens den Erntedrücker Bauern gegenüber damals viel Unfrieden stiftete. Er sagte diesen den Krieg an, indem er angab, erforderlichenfalls nicht davor zurückzufahren, ein ganzes Jahr lang mit Verlust zu arbeiten. Das war ein gewagtes Unternehmen, dessen baldiges Ende voraussehen war. Bereits am vorigen Sonntag hat der Mann die letzte Milch geliefert, weil ihm die Schame der Bauern aus triftigen Gründen als Montag ihrerseits die Lieferung verweigerten. — Am Sonntag ist er dann mit Frau und Kind abgereist und die Schame der Bauern warten mit mindestens einem feuchten Auge der Dinge, die da kommen sollten. — Die Erntedrücker Bauern haben recht gehandelt, als sie nach einer einmaligen Preisreduktion den Dingen ruhig ihren Lauf ließen.

Erntedrück, 25. Okt. Die Verhandlungen zwischen der Reichspost und der Erntedrücker Bank betreffs des Postgebäudes sind unerwartet in ein neues und erfreuliches Stadium getreten. In einer Besprechung am Montagabend im engeren Kreise, hat sich die Post bereit erklärt, das Gebäude zu kaufen und durch einen Neubau für die S. A. - Anlage entsprechend zu erweitern. Es steht zu erwarten, daß das von der Post gemachte Angebot schon in aller Kürze zu einem beide Teile befriedigenden Abschluß führen wird. Wenn Erntedrück nun auch auf die S. A. - Zentrale verzichten muß, so wird die in Aussicht gestellte Anlage dem Verkehr doch in vollem Umfange Rechnung tragen. Sache der Gemeinde wird es sein, die Verhandlungen in jeder Hinsicht fördern zu helfen.

Wettervorhersage für Samstag: Wolkig, mild.

Aus Nah und Fern.

— Siegen, 25. Okt. (Fünf schwere Unfälle in einer Familie.) Vom Unglück verfolgt ist die Familie Spies in Neippen (Rrs. Siegen), deren Mitglieder allein in diesem Jahre durch zusammen fünf schwere Unfälle heimgeführt wurden. Dieser Tage stieß der Monteur Otto Spies mit seinem Motorrad mit einem Auto zusammen, und er mußte schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt werden. Die besondere Tragik dieses Unfalls liegt darin, daß der Bruder Ewald des Verunglückten Anfang des Jahres mit demselben Motorrad bei Neippen nachts in ein unbeleuchtetes Langholzfuhrwerk fuhr und dabei so schwer verletzt wurde, daß er ein Bein verlor. Kurze Zeit danach verunglückte der Bruder Ernst mit einem Auto, an dem die Steuerung versagte, und brach beide Beine. Er ist bis heute noch nicht aus dem Krankenhaus entlassen und wurde inzwischen durch den Tod seiner Frau von einem weiteren schweren Schicksalsschlag betroffen. Auch der Vater der drei Brüder war vor einigen Wochen das Opfer eines Unfalls; er wurde von einem Fuhrwerk überfahren und verletzt.

— Bieber bei Rodheim, 24. Okt. Bis vor einem halben Jahrhundert gingen die Kinder von Bieber und Hofhaina nach Rodheim zur Schule. Erst nach langwierigen Verhandlungen konnte in den Jahren 1878/79 für Bieber eine Schule erbaut werden, welche vorerst als einklassig mit einem Lehrer gedacht war. Infolge der steten Zunahme der schulpflichtigen Kinder mußte bald ein Erweiterungsbau vorgenommen und eine zweite und für einige Jahre sogar eine dritte Lehrkraft eingestellt werden. Wie überall, so ist auch hier in der Nachkriegszeit die Schülerzahl merklich zurückgegangen, wir haben jetzt wieder zwei Klassen und zwei Lehrer.

Mädchenanfall zu. In diesem Augenblick betrat Dr. Bremer den Raum.

„Gut, daß Sie kommen, Kollege!“ sagte Dr. Hofer mit mühsam unterdrückter Erregung. „Sehen Sie sich dieses Mädchen an! finden Sie nicht auch eine unheimliche Ähnlichkeit?“

Ein Ruf des Entsetzens unterbrach seine Rede.

„Erika!“

„Erika!“ lehnte Dr. Bremer an der weißen Tür des Zimmers, sein ganzer Körper bebte.

„Erika! Sonnenschein! Was ist mit dir geschehen?“ flammelte er.

Dann raffte er sich energisch zusammen.

„Vor allem, schnell mit den nassen Sachen herunter.“

Eine Schwester eilte herzu und schnitt die gefrorenen Kleider von Eritas Körper.

Vor innerer Aufregung zitternd, aber äußerlich mit vollkommener Ruhe, zielbewußt in strengster Pflichterfüllung untersuchte Dr. Bremer die Patientin.

„Gottlob, sie lebt!“ sagte er leise zu seinem jüngeren Kollegen.

Zur Schwester gewendet fuhr er fort:

„Reiben Sie die Patientin mit warmen Tüchern ab; dann bringen Sie sie auf Station VII, 1. Klasse, und rufen Sie sofort den nachtdiensttuenden Arzt!“

Die Schwester schickte sich an, seine Befehle zu vollführen.

„Herr Doktor, das Telefon!“ rief eine Stimme durch die Türpalte.

„Ich komme!“

An der Tür wandte er sich noch einmal um und umging mit einem schmerzgefüllten Blick das bläulich angelaufene Antlitz Eritas. Dann verließ er das Zimmer.

— Altkirchen, 25. Okt. Die Kartoffeln haben in der letzten Woche einen recht starken Preisrückgang erfahren. Wurden sie hier anfangs für 3 bis 3,50 Mark je Zentner verkauft, so sind sie in den letzten Tagen auf den Stationen der Straße Altkirchen—Siershahn zu 2,40 Mark, ja 2,30 Mark verfallen worden. Es ist sogar zu erwarten, daß sie noch weiter im Preise sinken. — Obst, insbesondere Äpfel, haben ihren Preis behalten. Es kosten gutes Tafelobst 9 bis 12 Mark, Kochäpfel 7 bis 8 Mark.

— Gelnhausen. (Starker Autoverkehr.) Durch eine Verkehrsstatisik wurde festgestellt, daß die Stadt in vierundzwanzig Stunden von 6000 Kraftwagen- und Motorrädern passiert wurde.

— Gießen. (Raubüberfall.) Der Bäckermeister Steinmüller aus Langens wurde auf der Fahrt von Gießen nach seinem Heimatort in Klein-Linden von einem Mann überfallen, der ihm in einem Auto von Gießen aus nachgefahren war. Der Mann verfuhr, Steinmüller die Geldtasche zu entreißen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen ließ der Räuber von seinem Opfer ab und entfloß, ohne daß er festgenommen werden konnte.

— Köln. (Großer Fleischdiebstahl im Kölner Schlachthof.) Aus der Rühlhülle des städtischen Schlachthofes in Köln waren in den letzten Wochen mehrfach größere Fleischmengen gestohlen worden, ohne daß es gelang, den Täter zu fassen. Auffallenberweise verschwand das Fleisch regelmäßig in der Nacht vom Montag zum Dienstag, und zwar hatte der Dieb einmal acht halbe Schweine und sechs Schenkwiertel; acht Tage vorher zwölf halbe Schweine, ein Schenkwiertel, einen Hammel und zwei Kälber, und ein anderes Mal sechs Schweine mitgenommen. Die aufgebrochenen Schächer der Ställe erlegte er regelmäßig durch neue und streute außerdem Pfeffer, um seine Spur zu verwischen. Heute gelang es der Kriminalpolizei, hinter die Sache zu kommen. Ein Metzgermeister, der in Deutz eine eigene Metzgerei besitzt und in den letzten Wochen nicht geschlachtet hatte, verließ heute früh kurz nach 5 Uhr die eben erst geöffnete Rühlhülle mit einer Karre Fleisch. Als die Polizei seinen Stand in der Rühlhülle aufbrach, fand sich dort ein großer Teil des gestohlenen Fleisches sowie die abgebrochenen Schächer der beraubten Rühlzellen. Der Metzger wurde festgenommen.

— Dortmund. (Die modernste Kirche Deutschlands.) Die für die Pfarrbezirke Nicolai-Ost und Nicolai-West geplante neue Petri-Nicolai-Kirche, die nach dem Entwurf der Architekten Pinno und Grund durch die Kaufirma Heinrich Buzer auf dem Gelände Krüdenweg-Lindemannstraße, gegenüber dem im Bau begriffenen Gebäude der Reichsverkehrsanstalt errichtet werden soll, wird in Kürze begonnen werden. Sie wird aus Eisenbeton gebaut werden, eine bisher einzigartige Bauart auf dem gesamten deutschen Kirchenbaugebiet. Vor dem Haupteingang ist eine größere Gemeindeparkanlage vorgesehen, die von einem Säuleneingang umrahmt wird. Die Kirche erhält elektrische Heizung, deren Röhren unter den Fußböden verlaufen. Eine Tauf- und Feierkapelle wird einen kombinierten Taufaltar erhalten, in dem fortwährend Quellwasser sprudelt.

— Frankfurt a. M. (Eine Dame, die „zufällig“ Geld braucht.) Die Kontoristin und vielfach gesuchte Betrügerin Johanna Nixdorf tritt neuerdings an Hauptbahnhöfen auf und geht auf Betrug aus. Sie stellt sich an den Fahrkartensalter und hört, wo ein ihr geeignet erscheinendes Opfer fährt. Unter irgend einem Vorwand macht sie dann die Bekanntschaft und fährt „zufällig“ zu derselben Bahnstation. Der von der Angabe, daß sie noch einen Koffer zu verpacken habe, wozu ihr noch einige Mark fehlen, zeigt sie eine Fahrkarte, die in Wirklichkeit eine Bahnsteigkarte ist. Gleichzeitig zeigt sie eine ausländische Banknote mit dem Hinweis, daß die Banken bereits geschlossen hätten und sie doch unbedingt Geld benötige, damit sie weiterfahren könne. Erhält sie dann das gewünschte Geld, so übergibt sie die angebliche Fahrkarte, manchmal auch noch einen wertlosen Koffer als Sicherheit und verschwindet.

— Frankfurt a. M. (173 Zeugen und 1200 Bände Akten in Leuna-Prozess.) Im sogenannten „Leuna-Prozess“ der J.-B. Farbenindustrie ist nunmehr Anlage gegen den Leipziger Malermeister Schönfeld und zehn Genossen wegen Betrugs und Angelegentlichkeiten erhoben worden. Der in früheren Presseveröffentlichungen genannte Oberingenieur Schönberger befindet sich nicht unter den Angeklagten. Die Anlage, die 383 Druckschriften stark ist, führt 173 Zeugen und Sachverständige auf. Das Akten- und Urkundenmaterial füllt etwa 1200 Bände. Augenblicklich liegen die Akten der Strafkammer zu Halle zur Entschcheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens vor. Bis zur Entschcheidung werden immerhin noch einige Wochen vergehen. Da im Falle der Eröffnung des Hauptverfahrens der Vorsitzende des Schöffengerichts und der Beisitzer sich einige Monate in die Materie einarbeiten müssen, wird die Hauptverhandlung voraussichtlich nicht vor Ende Februar 1930 stattfinden. Das Leuna-Verfahren ist ein Prozess von 1 bis 2 Millionen Reichsmark an Wert.

Hans war am Telefon. In kurzen Worten erstattete Dr. Bremer Bericht.

„Vielleicht können wir sie noch retten!“ sagte er leise.

„Vielleicht?“ —

Die beiden harten Männerstimmen zitterten in unterdrücktem Weinen.

Nun folgten lange, traurige Tage für alle, die Eritas lieb hatten, Tage der zitternden Angst um ihr junges, blühendes Leben. Sie warf sich in wilden Fieberphantasien auf ihrem Lager umher und erkannte selbst ihre Mutter nicht. Mehrere Male schrie sie verzweifelt auf: „Das Eis! Es bricht! Hilfe! Hilfe!“ und redete ihren Körper in die Höhe.

Mit weit aufgerissenen, feberglänzenden Augen starrte sie ins Leere, die schmalen, abgemagerten Arme emporstreckend. Schwester Martha, ein zartes, junges Ding, in der weiß-blau gestreiften Schwesterntracht, das schmutzlose und doch so fleischame Häubchen auf dem blonden Scheitel, die Augen voll Mitleid und Menschenverständnis, konnte nur mit Mühe die Fiebernde wieder zur Ruhe bringen. Mit sanfter Gewalt legte sie ihren Oberkörper zurück und umhüllte ihre Stirn und Augenlider mit kühlenden Kompressen. Erika atmete ruhiger und ihre Fieberträume wurden leichter.

„Weißer Schnee und Sonnenschein!“ hauchte sie.

„Oben, hoch oben! Hans!“

Dann sank sie in Schlummer.

Als sie wieder erwachte, schlug sie die Augen groß auf und bat leise:

„Ich möchte meine Mutter sehen!“

Aber als Cleonora in Naß und Glut auslief an

offen haben
erfüllung er-
3,50 Mark je
Tagen auf den
zu 2,40 M.
erwarten, daß
insbesondere
n gutes Tafel-
t.

tehr.) Durch
Stadt in vier
Motorrädern

Bädermeister
rt von Gießen
einem Mann
hen aus nach-
aller die Geld-
verfallenen ließ
ohne daß er

hl im Röl-
des städtischen
schen mehrfach
daß es gelang
und das Fleisch
Diensttag, und
eine und sechs
Schweine, ein
und ein ander-
ausgebrochenen
sch neue und
wischen. Später
ne zu kommen.
Keggerei befiel
verließ heute
halle mit einer
der Kühltische
lenen Fleisch
ent Kühltischen.

e Deutsch-
und Nicolai-
den Entwurf
firma Heinrich
strasse, gegen-
über der
nen werden.
bisher einzig-
denbaugebiet.
ndplatzanlage
mt wird. Die
unter den Fuß-
le wird einen
ährend Quell-

zufällig
gegründete Be-
n Hauptbahn-
st sich an den
gnet erschei-
and macht sie
selben Bahn-
roffer zu ver-
zeigt sie eine
te ist. Gleich-
a Hingufügen,
te doch unbe-
te. Erhält sie
geblühte Fra-
her als Sicher-

200 Bände
nten, „Seuna-
Anlage gegen
ehn Genossen
oben worden.
annte Ober-
den Angeklag-
hrt 173 Jahr-
nd Urkunden
liegen die
ang über die
Entscheidung
Da im Falle
de des Schö-
a die Materie
vorausichtlich
Seinawert ist
marhon

ten erstattete

agte er leise.

en in unter-

te, die Erka-
thr junges,
ieberphantas-
selbst ihre
weisselt auf:
und redte

ugen flarte
rme empore-
es Ding, in
das schmed-
verstandnis,
zur Ruhe
Oberkörper
entüber mit
r und ihre

hauchte sie.

ugen groß

analeich an

Wingen. (Das Bismarckdenkmal auf der
Elisenhöhe.) Hier tagte der Bismarck-Verein zur Errich-
tung eines Bismarckdenkmals auf der Elisenhöhe und beschloß,
1930 eine große Befreiungsfeier abzuhalten, die mit der
Reichstagung des Bismarckvereins verbunden werden soll.
Wenn möglich soll an diesem Tage die Grundsteinlegung für
das Bismarckdenkmal auf der Elisenhöhe erfolgen.

Müdesheim a. Rh. (Der Besuch des Nieder-
walddenkmals.) Zum Niederwalddenkmal wurden im
letzten Jahre 290 000 Personen mit der städtischen Nieder-
waldbahn befördert. Im vergangenen Jahre waren es 314 800
Menschen. Am 20. Oktober hat die Bahn ihren Betrieb für
dieses Jahr eingestellt.

Simmern. (Zu neuen Eisengängen.)
Die 18jährige Tochter eines Landwirts im benachbarten
Neuerfisch fiel beim Obstpflücken von der Leiter in einen spizen
Eisengang. Sie trug schwere Verletzungen davon und wurde
dem Krankenhaus zugeführt.

97 Kinder in einer Generation. Eine 37 Jahre alte
Chefrau, die jüngste Schwester von 18 Geschwistern, schenkte
dieser Tage in dem Hunsrückdörfchen Lieberlosheim ihrem
18. Kinde das Leben. Ihre 17 Geschwister besitzen zu-
sammen 97 Sprößlinge. Die Großeltern feierten kürzlich
goldene Hochzeit, wobei 118 Kinder und Enkel teilnahmen.

Abbruch der ersten Fernrakete. Wie Professor Oberth
mitteilt, hat er im Verlauf seiner bisherigen Experimente
mehrere wichtige Entdeckungen gemacht, die es ihm ermög-
lichen werden, den Abbruch seiner ersten Versuchs-Fernrakete
wirkungsvoller und mit viel größerer Sicherheit vorzunehmen.
Mit der Zusammenfügung der ersten Fernrakete, die betan-
tlich in die Stratosphäre dringen soll, wird in etwa acht Tagen
begonnen, und Professor Oberth erwartet bestimmt den Ab-
bruch je nach der Wetterlage um den 20. November herum
vornehmen zu können.

Der Konkurrenzkampf der Schornsteine. Leipzig, die
Stadt der Weltmesse, der Bücher und Pelzwaren, ist um einen
neuen Superlativ bereichert: Leipzig ist die Stadt des höchsten
deutschen Schornsteins geworden. Der neuerbaute Riesen-
schornstein des Elektrizitätswerkes Leipzig-Nord ist 158 Meter
hoch. Er ist vielerorts im Stadtbild sichtbar und überragt
den Leipziger Rathausurm um 52 Meter. Lange Zeit galt die
131 Meter hohe Halsbrüder Ofen bei Freiberg (Sa.) als der
höchste deutsche Schornstein.

Tobfuchtsanfall im Gerichtssaal. Der Kriegsbeschädigte
Solzhauer, dem in einer Verhandlung des Militärversorgungs-
gerichtes in Dessau der Rentenanspruch aberkannt worden
war, erlitt nach der Urteilsverkündung einen Tobfuchtsanfall
und schlug mit einem Eisenstülpel um sich. Der Gerichtsarzt
Dr. Seemann wurde am Arm, der Vorsitzende, Staatsminis-
ter a. D. Genisch, am Kopf verletzt. Der Kriegsbeschädigte
beritzter wurde mit stark blutenden Verletzungen aus dem
Sitzungsraum gebracht. Ehe die Polizei Solzhauer in Schutz-
haft nehmen konnte, hatte er Tische und Stühle zertrümmert.

Durchstechereien auch in Halle. Der Direktor der all-
gemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Halle, Pfeifer, ist
vom Vorstand der Krankenkasse plötzlich seines Amtes entbunden
worden. Gleichzeitig wurde das Disziplinarverfahren gegen ihn
eingeleitet. Pfeifer wird vorgeworfen, er habe sich bei der
Einrichtung von Heilanstalten der Krankenkasse Provisionen
in Höhe von 10 bis 20 v. H. von den Firmen zahlen lassen.

Sich selbst aus Übermut mit Zyanalkali vergiftet. In
der staatlichen Fachschule in Jferlohn sollte mehreren
Schülern das Gärten von Stahl mit Zyanalkali erklärt werden.
Trotzdem der Fachlehrer die Schüler ausdrücklich auf die
ausserordentliche Gefährlichkeit des starken Giftes hingewiesen
hatte, steckte ein Schüler aus Menden ein kleines Stück Zyanalkali
in den Mund und schluckte es herunter. Der Lehrer hatte sich
gerade in diesem Augenblick herumgedreht, um ein Werkzeug
herbeizuholen. Obwohl sofort alle erforderlichen Gegenmaß-
nahmen getroffen wurden, starb der Schüler schon nach zwanzig
Minuten. Die bisherigen Feststellungen ergaben, daß der
Schüler das Gift in einer allerdings unverständlichen über-
mütigen Anwendung eingenommen hatte.

Vom Spielfeld am Leben erschossen? Die Obduktion der
Leiche des in Harde bei Barmen erschossenen aufgefundenen
elfjährigen Knaben Hans Duschewski hat ergeben, daß der
Tod durch einen sogenannten Fernschuß, also durch einen Schuß,
der auf über einen halben Meter Entfernung abgegeben ist,
verursacht wurde. Es fehlen die bei Nahschüssen typischen Ver-
brennungerscheinungen an der Schußwunde. Der Schuß ist
aus der in der Nähe der Leiche gefundenen Schußwaffe, die
dem Vater des Erschossenen gehörte, abgegeben worden. Mit
großer Wahrscheinlichkeit ist der Tod durch unvorsichtiges Han-
tieren mit der Waffe durch einen der jugendlichen Spiel-
kameraden des Erschossenen herbeigeführt worden. Der Ver-
dacht richtet sich gegen einen 12jährigen Knaben, der bis jetzt
jedoch jede Schuld von sich weist. Es wurde festgestellt, daß
der erschossene Knabe sich die Waffe des Vaters zu verschaffen
gewußt hat, um mit ihr zu spielen.

Ihre Lager eiste, erkannte Erka die Mutter nicht mehr
und wirre, unverständliche Worte kamen über ihre Lippen.
Gebrochen kehrte Eleonora heim.

Wie grausam spielte doch das Leben mit ihr! Als
sie dies Kind gebar, drunten im sonnigen Süden, als sie
den zarten, kleinen Körper zum ersten Male im Arme
hielt, da haßte sie dies unschuldige hilflose Wesen und
gab es fort zu fremden Menschen.

Jetzt hatte ihr Erka den Menschen entzissen, den sie
am glühendsten liebte und jetzt zitterte Eleonora um
Erkas Leben — rang in hilfloser Verzweiflung die Hände
und flehte zu Gott:

„Erhalte sie mir, Herr, erhalte sie mir, sonst ist mein
Leben leer und inhaltslos!“

Erkas Zustand verschlimmerte sich; ein Eiterherd
zwischen den Rippen erweiterte sich immer mehr und nur
ein letztes Mittel gab es noch, sie zu retten: die Operation!
Dr. Bremer wagte es, aber der energische, ruhige
Mann schloß einen Augenblick schmerz erfüllt die Augen,
und seine Hände zitterten, als die Schwester die Chloro-
formmaske auf Erkas Antlitz legte.

„Wird der zarte, siebergeschwächte Körper die Ma-
sche aushalten?“ dachte er in zitternder Angst. „Oder
werden die lieben Augen geschlossen bleiben für immer?“

Er senkte tief auf, schüttelte dann aber alle weichen
Gefühle ab und war Arzt — nur Arzt. Ohne mit der
Wimper zu zucken, vollführte er die Operation.

Sie gelang. Erka blieb am Leben!

(Fortf. folgt.)

Die Spanienfahrt des „Graf Zeppelin“.

Wieder daheim.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seine Spanienfahrt
am Donnerstagmittag beendet. Am Donnerstag 8.23 Uhr
überflog es Lyon, um 10.15 Uhr Befangen, um 11.25 Uhr
Basel, um 11.35 Uhr Birmach. Um 13.34 Uhr ist das Luft-
schiff in Friedrichshafen glatt gelandet.

*

Pacific Zeppelin Transport-Gesellschaft.

Die Bankhäuser Lehman Brothers, Murphy and Co.,
Garriman Brothers und Hynson Co. gründeten in Verbin-
dung mit der Goodhear Zeppelin Company eine Pacific Zepe-
lin Transport-Gesellschaft für einen 36stündigen Luftschiffdienst
Kalifornien—Hawaii. Der Leiter der Gesellschaft wird voraus-
sichtlich der Vizepräsident Hunsaker von der Goodhear-Gesell-
schaft werden, die den Betrieb mit zwei Luftschiffen der Zepe-
lin-Gesellschaft für 100 Passagiere nach deren Fertigstellung
beabsichtigt.

Verlobung und Revolberattentat.

Der Kronprinz von Italien verlobt sich mit einer belgischen
Prinzessin. — Revolberattentat auf den italienischen Prinzen
in Brüssel.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat das italienische Königs-
paar am Tage seiner Hochzeit seine Zustimmung zur Verlobung
des Kronprinzen mit der Prinzessin Marie von
Belgien erteilt. Die Blätter bringen lange Lebensbeschrei-
bungen und Bilder, besonders aus der Jugendzeit der Ver-
lobten. Die belgisch-italienische Freundschaft wird bei dieser
Gelegenheit besonders gefeiert. Kronprinz Humbert hat sich
nach Brüssel begeben. Von dort kommt folgende Meldung:

Während der italienische Kronprinz Humbert am Grabe
des Unbekannten Soldaten einen Kranz niederlegte, verübte
ein Italiener einen Anschlag auf ihn. Der Täter feuerte
mehrere Schüsse auf den Kronprinzen ab, die jedoch ihr Ziel
verfehlten. Er konnte von der Polizei sofort verhaftet werden.

Einzelheiten über den Attentatsversuch.

Zu dem Anschlag auf den italienischen Kronprinzen Hum-
bert in Brüssel wird ergänzend berichtet:

Der Prinz begab sich am Donnerstagvormittag im Auto
zum Grabe des Unbekannten Soldaten, um dort einen Kranz
niederzulegen. Als er den Wagen verließ, drängte sich ein
Unbekannter aus der Menge nach vorn und gab einen Schuß
auf den Prinzen ab, der den Helm eines Polizisten traf. Der
Attentäter versuchte näher an den Prinzen heranzukommen,
wurde jedoch von der Polizei zurückgehalten, die ihn vor der
Menge der Menge schützen mußte. Prinz Humbert blieb sehr
ruhig. Er begab sich nach dem Vorfalle zu dem Grabe des Un-
bekannten Soldaten, das etwas tiefer als die Straße liegt, und
legte dort den Kranz nieder, worauf er sich noch mit dem
Kriegsminister unterhielt. Nach einer Besichtigung der Ehren-
wache trat der Prinz unter dem Beifall der Menge die Rück-
fahrt an.

Der Attentäter.

Zum Anschlag auf den italienischen Kronprinzen wird
noch gemeldet:

Der Attentäter heißt Fernando Veroza, Student der
Rechte an der Universität Paris, stammt aus Turin. Man fand
bei ihm außer seinem italienischen Paß mehrere Schweizerische
Pässe, die auf einen anderen Namen lauteten. Am Mittwoch
war er in Brüssel eingetroffen und in einem großen Hotel
beim Nordbahnhof abgestiegen. Der Revolber war modernster
Konstruktion und enthielt im Augenblick der Verhaftung noch
vier ungeladene Kugeln. Der König von Belgien und
Außenminister Dymans begaben sich sofort zum italienischen
Botschafter, um ihre Entschuldigungen auszubringen. In
Brüssel herrscht große Aufregung.

Furchtbares Einsturzungslied.

Fünf Arbeiter verschüttet.

Beim Neubau der neuen städtischen Badeanstalt in Ve-
tzen ereignete sich ein schweres Einsturzungslied. Durch eine
einstürzende Betondecke im ersten Stockwerk des Neubaus
wurden fünf Arbeiter verschüttet. Weiter wurden 14 Arbeiter
verletzt, davon vier schwer.

Das Unglück scheint nach den bisherigen Feststellungen auf
eine vorzeitige Beseitigung der Verschalung der Betondecke, die
mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit noch nicht
völlig getrocknet war, zurückzuführen zu sein.

Von den fünf bei dem Einsturzungslied verschütteten Ar-
beitern ist einer, der noch Aufzeichen gegeben hatte, lebend aber
mit schweren Verletzungen geborgen worden. Er wurde sofort
ins Krankenhaus gebracht und er hat insbesondere schwere
Verletzungen erlitten. Ob man ihn wird am Leben er-
halten können, steht noch nicht fest. Die Bergungsarbeiten
nach den vier unter den Trümmern liegenden Arbeitern wer-
den fortgesetzt.

Banditen in Bulgarien.

Drei Richter getötet.

Die Räuberbande des berühmten Banditenführers Ugu-
now, die erst kürzlich einen Attentatsversuch auf den Schnell-
zug Sofia—Barna unternahm, hat auf der Landstraße zwischen
den Städten Sedlievo und Schindol eine entsetzliche Bluttat
verübt. Die Bande hielt auf der Landstraße vorüberfahrende
Automobile an, zwang die Insassen zum Aussteigen und plün-
derte sie aus. In einem Automobil befanden sich vier Mit-
glieder des Gerichtshofes von Schindol, die zu einer Gerichts-
verhandlung nach Sedlievo sich begaben. Als die Banditen
erfahren, daß ihnen vier Richter in die Hände gefallen waren,
forderten sie diese von den übrigen Personen ab, zogen sie
aus und erschossen sie. Nur einer von ihnen kam mit dem
Leben davon dank dem Umstande, daß einer der Banditen
ihn kannte und der Gnade des Räuberhauptmanns empfahl.
Gendarmerie und Militär haben sich auf die Verfolgung der
Täter gemacht.

Deutsches Volksbegehren

Große öffentliche Versammlung.

Am Sonntag den 27. 10., nachmittags 6 Uhr
findet im früheren Döschschen Saale eine öffentliche
Versammlung statt.

Thema: Das Volksbegehren.

Um zahlreiches Erscheinen, auch der Gegner des Volks-
begehrens wird gebeten.

Parteilos!

Stadtverordneten-Wahlen.

Samstag den 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
findet im Döschschen Saale (Schmidt) eine öffentliche

Versammlung

statt, zu welcher alle wahlfähigen Frauen und Männer
eingeladen werden. Freie Aussprache.

Die Einberufer:

Arthur Steinmeyer.

Ernst Mittelmann.

Deutscher Beamtenbund

Ortsgruppe Laasphe.

Am Samstag, den 26. Oktober 1929, abends
8 1/2 Uhr findet im Kurhaus Kohnstadt, hier selbst, eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu den Stadtverordnetenwahlen.
2. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Stadtverordnetenfigung

am Mittwoch, den 30. Oktober 1929, nachmittags 7 1/2
Uhr im städtischen Sitzungssaale hier selbst.

Tagesordnung:

Fortsetzung der Stadtberatung für 1929/30.

Laasphe, den 22. Oktober 1929.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Sammannshausen.

Achtung Sportler!

Sie kaufen billig und gut

Motorradfahrer-Lieberanzüge,
(knöpfbar und Reißverschluss.)
Motorradfahrer-Lieberhosen
Lederhauben, Ledermützen
Lederhandschuhe, Baskenmützen
Windjacken, Trench coat-Mäntel.

Max Rosenbaum, Laasphe.

Verkaufe morgen Samstag ab 4 Uhr eine Ladung

prima Wintertafelobst

Booskoop, von Bienenheim, Goldparmäne usw.,
die beliebte Pastorenbiene à Ztr. 8,50 Mk. Das leichte
Weißkraut, um damit zu räumen à Ztr. 2,80 Mark.

H. Seibel, Laasphe

Fernsprecher 67.

Oefen und Herde

liefert zum Original-Hüttenpreis

August Mittelmann, Laasphe

Auf Wunsch Teilzahlungen.

Frankfurter Produkten- u. Schlachtviehmarkt.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Amtliche Notierungen.
Bezahlt wurden für 50 Kg. Lebendgewicht in Rm.: Kälber:
beste Mast- und Saugkälber 80—83, mittlere Mast- und Saugkälber
75—79, geringe Kälber 70—74. Schafe: Mastlammern und jün-
gere Mastlammern, Weidemast, 42—45, mittlere Mastlammern, ältere
Mastlammern und gut genährte Schafe 36—41, fleischiges Schafvieh
30—35. Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kg. 87—90,
vollfleischige von 100 bis 120 Kg. 87—90, vollfleischige von 80 bis
100 Kg. 87—90, fleischige von 60—80 Kg. 85—88.

Todesanzeige.

Heute nacht 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Katharina Rinkel

im Alter von 79 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Chr. Wehn.

Laasphe, Weisenbach und Kreuztal, den
24. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. Oktober,
nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgang unserer lieben Entschla-
fenen sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank.

Familie Sakmannshausen
Familie Scholl.

Erndtebrück, den 25. Oktober 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Heimgang unseres teuren Entschla-
fenen danken herzlichst

Ernst Stremmel und Frau
Friedel geb. Krause.

Niederlaasphe, den 25. Oktober 1929.



Bei der jetzt eintretenden nassen, kalten Wit-
terung leisten die

FÖN-RAUPE

und die

elektr. Wärmeflasche

zur idealen Bettwärmung vorzügliche Dienste.
Stromverbrauch fällt kaum ins Gewicht. Trotz der
Neuerung schon viele anerkennende Urteile. In-
teressenten erhalten die „Fön-Raupe“ wie auch
die „Wärmeflasche“ einige Tage zur Probe.

Elektrizitätsverband Büren-Brilon-Wittgenstein
G. m. b. H., Betriebsverwaltung Wittgenstein.
Verkaufsstellen: Berleburg, Erndtebrück, Laasphe
und Feudingen.

Volksbegehren.

Nach der Verordnung vom 30. September 1929 ist
auf den von dem „Reichsausschuß für das deutsche Volks-
begehren“ gestellten Antrag ein Volksbegehren mit dem
Kennwort „Freiheitsgesetz“ für einen dahingehenden Ge-
setzentwurf von dem Herrn Reichsminister des Innern zu-
gelassen worden.

Die uns zugestellten Eintragslisten liegen vom 16. bis
29. 10. 1929 im Bürgermeisteramt Laasphe zur Eintragung
der Unterschriften aus. Die Eintragung kann in der fest-
gesetzten Frist an Wochentagen von 8-12 1/2 Uhr vorm.
und von 15 1/2 bis 18 Uhr nachmittags und an den beiden
Sonntagen von 10 bis 12 Uhr vormittags erfolgen.

Eintragungsberechtigt ist, wer in die für die Provinzial-
Landtagswahl bestimmten Wählerlisten eingetragen ist oder
wer einen Eintragungsschein vorlegt.

Laasphe, den 14. Oktober 1929.

Der Magistrat: Pränger.



Wer den ganzen Tag auf den Beinen ist

weiß einen guten Strumpf zu schätzen. Wer Hadeka-
Strümpfe einmal gekauft hat, trägt nichts anderes mehr.

Seit Jahrzehnten erprobte Marken sind:

Damen-Strümpfe, Kaschmir, verstärkte Ferse und Spitze	2.20, 1.90 d. Paar
Damen-Strümpfe, Kaschmir, bessere Qualität, Doppelsonhle und Hochferse	3.90, 3.60, 2.90 „ „
Damen-Strümpfe, Kaschmir, feinsädig, Doppelsonhle und Hochferse	5.40, 4.80, 4.30 „ „
Damen-Strümpfe, Wolle mit Seide	3.50, 2.95 „ „
Damen-Strümpfe, „ „ „ bessere Qualität	5.90, 5.40, 4.50 „ „
Damen-Strümpfe, Hadeka-Edel, waschb. Winterseide ganz besonders haltbar	4.20 „ „
Damen-Strümpfe, Seidenflor, la. Sekellaridis	3.60, 2.70, 2.50, 2.30 „ „
Damen-Strümpfe, Flor mit Seide, gut tragfähig	4.80, 4.50, 3.60, 2.95 „ „
Damen-Strümpfe, Hadeka-Wonne, beste waschbare Bemberg-Dauerseide	4.20 „ „
Damen-Unterzieh-Strümpfe	1.90, 1.50, 0.80 „ „
Frauen-Strümpfe, schwarz, reine Wolle, regulär gestrickt	
Kinder- „ Kammgarn- und Zefir-Qualitäten	
Herren-Socken u. -Strümpfe, reiche Auswahl, . . . von 0.45 bis 3.90 „ „	
Herren-Sportstrümpfe, m. u. ohne Fuß, Beinlängen, Füßlinge, Strumpfschoner	
Strickwolle, Qualitäten: Schmidt, Hadeka u. Hauswolle, 10 Gebind von 0.80 an,	

Denken Sie an meine Strumpf-Sparkarte.

Das Hadeka-Haus

Ludwig Dresler, Laasphe

Schloßstraße 2.

Königsstraße 3.



Immer elegant
niemals teuer

DAMEN-HÜTE

von

Meier Scheuer, Laasphe.

Waldverkauf!

Die Firma Eng. Mülker in Hauptmühle b. Erndtebrück
will ein Fünftel Anteil an rd. 16 ha Fichtenbestand in der
Gemarkung **Berghausen**:

6,28 ha 40-45 jährige Fichten } mit Holzwert von
9,80 ha junge Aufforstung } rd. 28.000 Mk.

verkaufen. Verkaufsverhandlungen nur durch den Treuhänder

Bücherrevisor Ferdinand Beier
in Siegen.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samstag, 26. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe;
anschließend: Morgengymnastik. 10.40-11.10: Schulfunk. 13.15:
Werbelongert. 13.30-14.30: Schallplattenkonzert: Tragische
Overtüren. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Von
Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 17-18: Aus dem
Pavillon Excelsior, Stuttgart: Tanztee. 18.10: „Pennäler als
Helden der Dichtung“, Vortrag von G. A. Joachim, Dresden.
18.30: Briefkasten. 18.40: Stunde des Arbeiters. 19: „Eine
Philosophie des Lächelns“, Vortrag von Dr. Doris Dauber. 19.30:
Von Stuttgart: Aus dem Großen Haus der Württembergischen
Landestheater: „Die Regimentskinder“, komische Oper in zwei
Aufzügen von G. Donizetti, Dichtung von Saint Georges und
H. Bahard. 21.45: Von Stuttgart: Winterabend. 23.15-0.30:
Von Mannheim: Jazzmusik der Jazzkapelle Hermann Weaue. 0.30
bis 1.30: Nur für Frankfurt: Nachtkonzert des Rundfunkorchesters.



Kriegerverein Erndtebrück.

Sonntag, den 27. Okt.,
nachmittags 3 1/2 Uhr

Vierteljahres-
Versammlung

im Vereinslokal B o m b o f.
Um zahlreiche Beteiligung
bittet

Der Vorstand.

F.C.

Laasphe



Am Samstag abend 9 1/2
Uhr findet im Vereinslokal
„Bahnhofshotel“ unsere

Vierteiljahres-
Versammlung

statt.
Um zahlreiches Erscheinen
bittet

Der Vorstand.

Anzeigen.

die an einem bestimmten Tage
erscheinen sollen, müssen bei
zeiten (nicht erst am Tag
oder Vorabend der Ausgabe)
aufgegeben werden. Ausnah-
men können nur in dringenden
Fällen gemacht werden.

Kirchlicher Anzeiger
Evangel. Gottesdienst
in Laasphe.

21. S. n. Trin., 20. Oktober.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst

und Abendmahlsfeier in

Niederlaasphe.

Sammlung f. d. Auswander-

erfürsorge.

Lichtspiele Westfälischer Hof, Laasphe

Sonntag, den 27. Oktober
nachmittags 4 1/2 Uhr, abends 8 1/2 Uhr



Ein Kriminalroman nach den Motiven des
großen Tresoreinbruchs in Berlin.

7 Akte voll spannendster Handlung!

Im Beiprogramm:

Wenn die Federn
fliegen . . .

Lustspiel in 2 Akten

Die
Fleischversorgung
der Großstadt

(Kulturfilm)

Gute Streichmusik.

Voranzeige:

Samstag, den 2. Nov. und Sonntag,
den 3. Nov., in drei Vorstellungen
der Großfilm der Ben Hur-Klasse

Anna Karenina

nach dem berühmten Roman von Tolstoi